

richtung (juristische, medicinische und physikalisch-mathematische Facultät, sowie zwei Lehrstühle für Theologie), bedeutende andere Institute, wie Collegio Carlo Lodovico, Zeichenschule, Fräuleinstift Maria Luigia, quellenreiche Archive des Erzbischofthums, öffentliche Bibliothek, weiter fünf schön eingerichtete Spitäler, Armenhäuser u. s. w. Mehrere Kirchen in Basilikenform reichen in die Langobardenzeit hinauf; andere stehen durch eine Mischung von byzantinischen und antiken Formen als einzig in ihrer Art da. Sehr merkwürdig ist vor allen die Kathedrale S. Martino aus dem 11. Jahrhundert mit dem sogen. Pisanischen Kreuz (Croce dei Pisani), einem 15 kg schweren, reich verzierten silbervergoldeten Kreuz, sowie mit einem andern sehr künstlich gearbeiteten Kreuz und dem wunderthätigen (nach der Legende von Nicodemus), aus Cedernholz geschnittenen Christusbild (Volto Santo). Das letztere soll auf einem Schiffelein ohne Steuermann an das Gestade von Luni und von da auf einem mit zwei ungezähmten Rindern bespannten Wagen 782 nach Lucca gelangt sein. Zum Andenken an diese Begebenheit wird noch alljährlich eine Procession gehalten. Das stets verschleierte Bild wird mit der größten Ehrfurcht behandelt und gewöhnlich nur am 12. und 13. September jeden Jahrs, sowie außerordentlich bei allgemeiner Noth öffentlich ausgestellt. Vor der französischen Invasion zu Ende des vorigen Jahrhunderts brannten stets 46 Lampen um dasselbe her. Seit 1886 hängt wieder eine goldene Lampe an der Eingangsthüre des Tempietto, d. h. des achtseitigen, zur Aufbewahrung des Volto Santo 1484 errichteten Marmortempels. Diese Lampe wurde infolge eines öffentlichen Gelübdes wegen Befreiung von der Cholera gestiftet. Eine der ältesten Kirchen der Stadt ist S. Giovanni, und die Basilika de' Lombardi oder S. Frediano reicht gleich denen von Pavia und Monza, aber mit unverändertem Innern, wenigstens in's 8. Jahrhundert zurück. Von gleichem Alter ist auch die marmorbefedete Basilika S. Michele. Lucca, die Vaterstadt des Papstes Lucius III., der hl. Zitta, der Schutzpatronin der Dienstmägde, sowie des hl. Anselmus, des Beichtvaters der Markgräfin Mathilde, welchen sein Zeitgenosse, der hl. Petrus Damiani, den „rechten Arm Gregors VII.“ nannte, hat auch den ersten Maler von Bedeutung im 13. Jahrhundert hervorgebracht, Bonaventura Berlinghieri; es besitzt das erste bedeutende Werk des Wiederherstellers der Sculptur, des Pisaners Nicola, sowie die Werke des einheimischen Bildhauers Civitali. Im Alterthum war Lucca eine ligurische Stadt, frühzeitig römische Colonie, und seit Augustus zu Etrurien, später zu Gallia cisalpina gerechnet. Nach Auflösung des römischen Reichs theilte es das Schicksal Genua's und der anderen ober- und mittellitalienischen Städte. Im J. 550 eroberten es die Goten unter Totila, denen es nachher die Byzantiner unter Narfes nach siebenmonatlicher Belagerung wieder entriffen. Nach

der Eroberung Tusciens durch die Langobarden gehörte Lucca zum königlichen Tuscan und hatte eigene Grafen; dann kam es an das Königreich Italien und mit diesem an das deutsche Reich, von dem es sich jedoch schon im lombardischen Städtebunde und noch mehr zur Zeit des großen Interregnums zu befreien suchte, nachdem es seit 1120 angefangen, sich zur Republik zu gestalten. Von Kaiser Rudolf I. erkaufte sich Lucca 1288 die Reichsfreiheit. Schon zu Anfang des 14. Jahrh. aber bemächtigten sich zuerst Ugucione della Fagiuola und dann Castruccio Castracani der Herrschaft über die Republik. Von 1480 an, da Lucca die Unabhängigkeit wieder gewann, bestand die Republik Anfangs mit demokratischer, seit 1556 aber mit aristokratischer Verfassung und einem Gonfaloniere an der Spitze, bis zum Jahre 1797, da die Franzosen eine neue Verfassung einführten. Im J. 1805 ernannte Napoleon den Gemahl seiner Schwester Elise, den Fürsten Felice Bacciocchi, zum constitutionellen Oberhaupt der Republik und bestimmte die Staatsform als erbmonarchisch-republikanisch. Der Wiener Congreß wies Lucca als Herzogthum der Infantin von Spanien und ehemaligen Königin von Etrurien, Maria Luise, zu, welche dasselbe bis zu ihrem 1824 erfolgten Tode regierte. Ihr Sohn und Nachfolger, Karl Ludwig, entsagte diesem Herzogthum (7. October 1846), worauf es mit dem Großherzogthum Toscana vereinigt wurde, bei dem es bis 1859 verblieb.

Das Christenthum wurde schon zur Zeit der Apostel hier verkündet, und der hl. Paulinus, ein Schüler des hl. Petrus, wird als erster Bischof von Lucca verehrt (Lucas in Tuscia B. Paulini, qui a S. Petro primus ejusdem civitatis episcopus ordinatus, sub Nerone martyrium suum cum aliis sociis consummavit. Martyrol. rom. die 12. Julii; vgl. auch Baron. ad ann. 46, n. 2). Nach ihm, gemartert im J. 68, werden genannt: der hl. Valerius, gemartert um das Jahr 90, und der hl. Silvanus, dessen Fest am 21. October gefeiert wird. Der erste sichere Nachfolger ist aber erst der hl. Theodor um das Jahr 325. Der um 560 ernannte hl. Fredianus oder Frigidianus, Patron der Stadt und der Diocese, starb am 13. März 588 (578?) und ist in der ihm geweihten Kirche beigesetzt. Ob der hl. Silvanus, ein Irländer, hier Bischof gewesen, ist nicht ausgemacht (vgl. Stadler, Heiligenlexikon V, 292, und besonders Fr. M. Fiorentini, Vita, miracoli e memorie di S. Silao, vescovo Irlandese, il cui corpo si conserva in Lucca, ib. 1662). Der 47. Bischof, Anselmus de Bagio (Babagio), erwählt 1057, bestieg 1061 unter dem Namen Alexander II. den päpstlichen Stuhl. Er wählte seinen Neffen, den hl. Anselm II. Babagio, zu seinem Nachfolger; dieser wurde nach dem Tode Gregors VII. von Urban II. beauftragt, alle bischöflichen Kirchen der Lombardie, welche nicht mit rechtmäßigen Hirten besetzt waren, zu leiten. Er starb 13. März 1086, nachdem er seit 1079 auch